

TURANDOT

Oper von Giacomo Puccini

Inszenierung: Renaud Doucet

Premiere: 27. Oktober 2006

Dauer: 2 h 45

2 Pausen: nach 35 und 100 Minuten

Die Handlung

Es war einmal in einem alten chinesischen Königreich ...

Erster Akt

Seit Jahren vollzieht sich hinter den Stadtmauern Pekings dasselbe Schauspiel: Königliche Freier aus aller Welt machen der schönen Prinzessin Turandot ihre Aufwartung. Doch der Mann, der ihre Hand erhält, muss zuvor drei Rätsel lösen. Wer die Probe wagt und nicht besteht, den erwartet der Tod. Viele haben bereits ihr Leben gelassen. Gerade wird der junge Prinz von Persien dem Henker vorgeführt; auch er konnte die Rätsel nicht lösen. Schaulustig hat sich eine große Menschenmenge versammelt, um die Hinrichtung mit anzusehen. Im Gewühl kommt ein Greis zu Fall: Timur, ehemals König der Tartaren. Ein junger Mann eilt ihm zu Hilfe. Es ist Prinz Calaf, der in Timur seinen Vater erkennt. Vater und Sohn wurden durch die Unruhen, die Timurs Thronverlust begleitet haben, auseinander gerissen. An Timurs Seite wacht die Sklavin Liù. Ein Lächeln Calafs, einst im Palast, hat sie bewogen, das Leid seines Vaters Timur zu teilen. Calaf ist empört über die Grausamkeit Turandots und verflucht die Prinzessin aus tiefster Seele. Doch kaum tritt Turandot in Erscheinung, verfällt auch Calaf – wie so viele vor ihm – auf der Stelle der Schönheit der Prinzessin. Weder der verzweifelte Vater noch Turandots drei Minister Ping, Pang und Pong können ihn davon abhalten, den großen Gong zu schlagen. Auch das innige Flehen Liùs kommt nicht an gegen den Zauber, den Turandot in Calaf entzündet hat: Er schlägt den Gong zum Zeichen, dass er bereit ist, die drei Rätsel entgegen zu nehmen.

Zweiter Akt

Ping, Pang und Pong beklagen das seit Jahren immer wiederkehrende Ritual: „Drei Schläge auf dem Gong ... drei

Rätsel ... und ab die Köpfe.“ – und träumen von ihren ferneren Besitztümern. Sehnsüchtig erwarten sie die „Nacht der Hingabe“, in der Turandot das Geheimnis der Liebe entdeckt und damit dem Land Frieden beschert.

Schnell werden sie von der Realität eingeholt: Der alte Kaiser, Turandots Vater, empfängt Calaf, um ihn von seinem Vorhaben abzuhalten: „Lass mich sterben, ohne die Last deines jungen Lebens tragen zu müssen!“ Aber Calaf ist fest entschlossen, sich den drei Rätseln zu stellen.

Turandot erscheint und enthüllt den Grund für ihre Kälte: Während der Tartarenkriege wurde ihre Ahnin Lou-Ling von einem fremden Mann vergewaltigt und verschleppt. Noch in derselben Nacht fand sie den Tod. Turandot fühlt sich in ihrem Herzen mit der Ahnin verbunden. Der Tod jedes Freiers soll das an Lou-Ling verübte Verbrechen rächen. Ihr Leben lang soll das so sein, nie will sie einem Mann gehören. Entgegen allen Erwartungen gelingt es Calaf, alle drei Rätsel zu lösen!

Entsetzt verlangt Turandot von ihrem Vater, sie vor dem Fremden zu retten. Der gemahnt: „Der Schwur ist heilig!“ Auf Turandots Frage, ob er sie mit Gewalt in seine Arme zwingen will, antwortet Calaf: „Nein, stolze Prinzessin, ich will dich glühend vor Liebe!“ Und er gibt Turandot seinerseits ein Rätsel auf: Bis zum Morgengrauen soll sie seinen Namen herausfinden. Gelingt es ihr, so ist Calaf bereit, bei Tagesanbruch zu sterben.

Dritter Akt

Turandot hat für die Nacht in ganz Peking Schlafverbot angeordnet. Bis zum Morgengrauen muss der Name des Fremden bekannt sein. Sonst drohen dem Volk Folter und Todesstrafe! Ping, Pang und Pong versuchen Calaf auf verschiedenste Art und Weise zu bestechen, doch weder ein paar

schöne Mädchen noch Gold und Juwelen und auch das Versprechen, ihm bei der Flucht in ein fernes Märchenreich zu verhelfen, lassen Calaf den Namen preisgeben.

Da werden Timur und Liù herbeigeführt. Jemand hat das Zusammentreffen Calafs mit seinem Vater und der Sklavin tags zuvor beobachtet. Liù gibt zu, den Namen zu kennen, ist aber unter keinen Umständen bereit, ihn auszusprechen. Die von Turandot befohlene Folter erträgt sie aus übergroßer Liebe zu Calaf: „... mit meinem Schweigen gebe ich ihm deine Liebe, Prinzessin, und verliere selbst alles.“ Liù weiß um Calafs Liebe zu Turandot, die zu unterstützen ihr wertvoller erscheint als das eigene Leben. Als Liù sich schließlich das Leben nimmt, bricht Timur verzweifelt zusammen. Und auch den abgebrühten Ministern Ping, Pang und Pong entlockt der Tod angesichts solcher Selbstlosigkeit erstmals kein Grinsen. Calaf fordert Turandot auf, genau hinzusehen, welches reines Blut da für sie vergossen wurde.

Trotz des Todes von Liù ist Calafs Liebe zu Turandot ungebrochen, er küsst sie leidenschaftlich. Erstmals zeigt die „Prinzessin von Eis“ menschliche Regungen und weint ... Sie ist verwirrt, fühlt sich gedemütigt, ist fassungslos über die eigenen Gefühle, die sie so lange nicht zugelassen hat. Sie gesteht Calaf, ihn vom ersten Moment an gefürchtet zu haben. Sie hatte Angst, seiner glühenden Liebe zu erliegen. Jetzt fühlt sie sich besiegt und schenkt Calaf die Freiheit. Erneut findet dieser einen Weg in Turandots Herz: Er gibt seine Identität preis und legt damit sein Leben in Turandots Hände. Das Eis ist nun endgültig gebrochen, und Turandot verkündet ihrem Vater, dem Kaiser: „Ich kenne den Namen des Fremden! Sein Name ist ... Liebe!“